

Stattdessen sollte man dem Verfasser wie dem Herausgeber danken, daß die für Biberach so typische Erscheinung des Justinus Heinrich Knecht hier nicht nur in den Zusammenhang der Musikgeschichte gestellt, sondern vor allem auch mit dem ganzen Hintergrund Biberacher Kulturpflege und Biberacher Gesellschaft gezeichnet wird – vom Alumnat bis zur «Löblichen Musikgesellschaft», von der «Komödiantengesellschaft» über die «gemeinsame bürgerliche Schauspielgesellschaft» bis zum «dramatischen Verein».

Johannes Wallstein

EMIL VOGLER: **Leutkirch in alten Ansichten**. Band 2. Europäische Bibliothek Zaltbommel/Niederlande 1980. 80 Seiten, 76 Abbildungen. Gebunden DM 26,80

Diese Serie gehört nicht zu den reinen Ansichtskartenalben; hier findet man auch Familien-, Vereins- und andere Erinnerungsfotos. Ja, diesmal wurden sogar Aufnahmen neueren Ursprungs in die Sammlung eingereiht, die etwas von den früheren Zuständen erkennen lassen – zum Beispiel das Fachwerkhäus: auf einem «richtigen» alten Foto wär's unter unansehnlichem Putz verborgen. Aber auch noch in anderer Weise erweitert der Verfasser das Programm: Viele Teilorte, die Leutkirch inzwischen zugewachsen sind, kommen hier mit eigenen Ansichten zu ihrem Recht – meist mit gezeichneten oder gemalten Ansichtskarten. Seite für Seite, Abbildung für Abbildung begleitet der Verfasser den Betrachter mit ebenso kundigen wie freundlichen Texten, die geeignet sind, einem Leutkirch und die Landschaft rundum noch liebenswerter erscheinen zu lassen – wenn das noch möglich ist!

Maria Heitland

## Aus der Geschichte

CURT MAYER: **Münzen und Medaillen der Fürstpropstei Ellwangen**. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1980. 116 Seiten, 196 teils farbige Münzfotos und 36 weitere teils farbige Abbildungen. Leinen DM 58,-

Die Benediktinerabtei Ellwangen durfte schon in der Mitte des 12. Jahrhunderts eine Münzstätte errichten. Vom 16. Jahrhundert an mußten sich die münzberechtigten Stände der für die einzelnen Reichskreise eingerichteten Kreis-münzstätten bedienen – für Ellwangen war dies Augsburg; dort wurden neben den Münzen auch Medaillen geprägt, diese dienten im Gegensatz zu den Münzen nicht als Zahlungsmittel, sondern eher der Erinnerung an historische Ereignisse oder der repräsentativen Wiedergabe des Porträts ihres Auftraggebers. Ein Beispiel hierfür ist eine 1608 erschienene Goldmedaille, die zu den ersten Prägungen der Fürstpropstei Ellwangen gehört. Die Vorderseite zeigt das Brustbild des Fürstpropstes Wolfgang von Hausen in geistlichem Gewande. Die Rückseite trägt neben dem Namen und Titel des Abgebildeten einen quadrierten Wappenschild, auf dem die Mitra von Ellwangen und das Familienwappen des Fürstpropstes zu sehen sind. Die älteste bekannte Ellwanger Münze stammt aus dem Jahre 1621 und wurde unter Fürstpropst Johann Ja-

kob Blarer von Wartensee geprägt. Es handelt sich dabei um einen Kupferpfennig von 16 mm Durchmesser, also etwa in der Größe unseres heutigen 5-Pfennig-Stücks. Die Vorderseite zeigt die Ellwanger Mitra und das Entstehungsdatum der Münze. Auf der Rückseite ist ihr Wert aufgeprägt. – Insgesamt 103 Ellwanger Münzen und Medaillen hat Curt Mayer in diesem Band beschrieben und mit teils farbigen Abbildungen veranschaulicht. Abgerundet wird die Darstellung durch ein Kapitel über Prägestempel, Münzmeister und Medailleure, in dem alle Signaturen und Symbole der Künstler aufgeführt und mit Erklärungen versehen sind. Nicht nur der Numismatiker, sondern jeder historisch Interessierte wird aus diesem Bändchen Nutzen und Anregungen ziehen können.

Carla Sappok

EMIL MÜLLER ETTIKON: **Der Schwarzmichel**. Aus dem Leben eines Salpeterers. Verlag Rombach Freiburg 1980. 76 Seiten, 6 Abbildungen, eine Faltkarte. Broschiert DM 9,-

Der Verfasser hat sich seit Jahren immer wieder und auf unterschiedliche Weise mit der Geschichte der sog. Salpeterer beschäftigt, die im Hotzenwald, im Hauensteinschen, gegen Leibeigenschaft und Hörigkeit stritten, bis die Konflikte 1755 mit der Zwangsemigration von über hundert Hotzenwäldlern ins Banat gewaltsam beendet wurden. In der hier vorliegenden Publikation versucht der Verfasser nun erneut, durch die Form der anschaulichen Erzählung eines Einzelschicksals Aufmerksamkeit für diese wichtige freiheitliche Tradition zu erwecken über den Kreis der mehr oder weniger fachlich an Geschichte Interessierten hinaus. Einführung (von Wolfgang Kuhlmann), Zeittafel und Literaturverzeichnis ermöglichen es dem Leser, immer wieder den Zusammenhang herzustellen zwischen der biografischen Erzählung und den historischen Abläufen insgesamt.

Johannes Wallstein

WOLF-DIETER HEPACH: **Ulm im Königreich Württemberg, 1810–1848**. Wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm, Band 16). Ulm 1979. 223 Seiten. Broschiert DM 32,-

Der Darstellung des wirtschaftlichen und sozialen Hintergrundes der Stadt Ulm in der Zeit von 1810–1848 folgt ein Einblick in die Politik und Verwaltung der damaligen Zeit. Gewicht legt der Verfasser dabei hauptsächlich auf das Entstehen der liberalen Bewegung um 1830. Nach der Julirevolution in Frankreich hatten die Liberalen in Württemberg große Wahlerfolge. Als Reaktion darauf wurden einzelne politische Vereine verboten, öffentliche Versammlungen bedurften einer polizeilichen Genehmigung. Der Protest der Liberalen gegen diese Restriktionen blieb jedoch ohne große Wirkung, da der Großteil der Ulmer Bürgerschaft eine große schweigende Mehrheit war und blieb, gefangen in korporativen Bindungen.

Von besonderer Bedeutung für die Ulmer Entwicklung war die Gruppe der Deutschkatholiken. Sie vertrat die Interessen der katholischen Minderheit im protestantischen Württemberg, verlangte eine vernunftgemäße Interpreta-